Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD

05.09.2014 Nr. 55

Inhalt:

Straßenreparatur zwischen Nenndorf und Papenburg S. 01
Jurist bei der Stadt Papenburg S. 01
Fahrradfahren verbessern S. 02
Leserbrief zu CDU-Polemik S. 02
SPD-Stadtverband S. 03
Zukunft des Forums Alte Werft S. 04
Kommunalwahlmannschaft S. 05

Februar 2001

Reparatur der Straße zwischen Nenndorf und Papenburg

Die SPD-Stadtratsfraktion kritisierte den Zustand der Straßenverbindung von Nenndorf nach Papenburg. Hier müssten schnellsten Reparaturarbeiten durchgeführt werden. Gleichzeitig war sie besorgt über das Anwachsen der Spülfelder in diesem Bereich.

Durch den Sandabbau am Tunxdorfer Waldsee und den Transport des Sandes zur Meyer-Werft wurden der Feldangerweg und die Dammstraße in Nenndorf in letzter Zeit so stark belastet, dass tiefe Schlaglöcher entstanden, die den Verkehr massiv gefährdeten. Gleichzeitig wurden diese Straßen durch die An-lage von Dämmen für Spülfelder beschädigt. Der Bodenaushub bei der Meyer-Werft wurde für die Dämme der Spülfelder in diesem Gebiet mit schwerem Gerät transportiert, das die Wege beschädigte. Außerdem war nach der Reinigung der Straßen an den Straßenrändern eine hohe Sandkante entstanden, die vor allem Fahrradfahrer aber auch PKWs gefährdeten. Diese Zerstörung durfte kein Dauerzustand bleiben. Die SPD forderte sofortige Reparatur der Straße.

Gleichzeitig war die SPD-Fraktion besorgt über das Ausmaß der Spülfelder in diesem Gebiet. Wenn die Aufspülungen in gleichem Maße fortgesetzt würden, veränderte sich das Gebiet um Nenndorf herum zu einer riesigen Wüstenlandschaft. Damit würde die Landschaft von Grund auf verändert. Schon jetzt waren einige Höfe direkt von Spülflächen umgeben, so dass die Anwohner unmittelbar auf Deiche vor ihren Grundstücken blickten. Die Wiesen hinter dem Emsdeich verwandelten sich in Spülflächengebirge. Die Stadtverwaltung sollte erklären, welche langfristigen ökologische Veränderungen oder auch Gefahren von der Ausweitung der Spülflächen ausgingen und ob in Zukunft geplant war, ganz Nenndorf mit Spülfeldern zu umgeben.

März 2001

Berufung eines Juristen für die Stadt Papenburg

So kurz vor der Kommunalwahl bestand keine Notwendigkeit, einen Juristen zu suchen. Vier Jahre lang hatte sich die CDU Zeit gelassen, um eine Entscheidung für die Suche nach einem Juristen in der Verwaltung zu treffen. Die ganze Zeit ging es ohne Juristen. Jetzt zeigte die CDU Torschlusspanik. Erst in dem Moment, da die SPD mit Hartmut Bugiel einen Volljuristen als Bürgermeisterkandidaten präsentierte, wollte die CDU noch kurz vor der Wahl einen Juristen für die Stadtverwaltung einstellen.

Die SPD-Fraktion in Papenburg kritisierte diese Entscheidung der CDU. Dieses Verfahren bedeutete zu diesem Zeitpunkt eventuell Verschwendung von Steuergeldern, denn wenn Hartmut Bugiel zum Bürgermeister gewählt werden sollte, könnten jährlich über 100.000 DM für die Stelle des Juristen eingespart werden. Dieses Geld könnte für sinnvollere Zwecke ausgegeben werden.

An dem laufenden Auswahlverfahren nahm die SPD deshalb auch nur als Beobachter teil und wollte sich zu keinem der Kandidaten äußern. Wenn es zur Wahl im Stadtrat käme, so würden sich die Sozialdemokraten der Stimme enthalten, denn aus der Ablehnung des Verfahrens ergab sich nicht automatisch die Ablehnung von Personen. Man würde daher bei dieser Persönlichkeitswahl einen geeigneten Bewerber nicht ablehnen, könnte aber aus den genannten Gründen einem Bewerber auch nicht zustimmen.

Nachdem der Favorit der CDU-Fraktion, der Sohn des Ehrenbürgermeisters und Vorsitzenden der CDU-Kreistagsfraktion Heinrich Hövelmann, seine Bewerbung zurückzog, forderte die SPD-Fraktion eine Verschiebung des Berufungsverfahrens bis nach den Kommunalwahlen.

Mit dem Ausschreibungsverfahren und der Einstellung noch vor der Kommunalwahl wollte die CDU einen SPD-Bürgermeister verhindern. Aber, dass die CDU soweit gehen würde, sich dem Verdacht der Ämterpatronage auszusetzen, war kaum vorstellbar. Schließlich gab es ja ein Auswahlverfahren, in dem der beste gefunden werden konnte. Wenn der Sohn des Ehrenbürgermeisters dann derjenige gewesen wäre, der ausgewählt wurde, so wäre vordergründig alles in Ordnung.

Pikant wurde das ganze erst dadurch, dass die CDU gegen den Willen des gewählten Bürgermeisters und Verwaltungschefs, der gleichzeitig Kandidat für die Kommunalwahl sein sollte, den Sohn von Heinrich Hövelmann durchsetzen wollte und dies in die Öffentlichkeit lancierte.

Durch diesen Vorgang wurden alle beschädigt: Der Sohn des Ehrenbürgermeisters, dessen Qualifikation dadurch ins Zwielicht geriet; die CDU-Fraktion, die sich wegen ihrer absoluten Mehrheit den Vorwürfen der Arroganz der Macht und der Günstlingswirtschaft stellen musste; der Ehrenbürgermeister, dem vorgeworfen werden könnte, seinen Einfluss geltend gemacht zu haben, seinem Sohn eine sichere Anstellung zu verschaffen; der Verwaltungschef und CDU-Bürgermeisterkandidat, dem die CDU-Fraktion zum wiederholten Mal deutlich machte, dass er im Rathaus nichts zu sagen hatte, indem sie einen Untergebenen einstellen wollte, den er nicht wünschte; die Demokratie, die auf der Unabhängigkeit ihrer Volksvertreter basiert.

Die SPD sprach Andreas Hövelmann ihre Hochachtung aus, dass er diesem unrühmlichen Spiel ein Ende bereitete.

Um weiteren Schaden abzuwenden, forderte die SPD, eine Vertagung des Berufungsverfahrens bis nach den Kommunalwahlen. Denn welcher Bewerber konnte nach diesen Vorfällen noch unbelastet sein Amt antreten. Zumindest müssten die möglichen Kandidaten gefragt werden, ob sie unter diesen Bedingungen noch bereit wären, ihre Bewerbung aufrecht zu erhalten.

Fahrradfahren verbessern

Papenburg verfügte über ein breit ausgebautes Radwegenetz. Das Fahrrad war für die Bürger ein stark genutztes Verkehrsmittel. Für die Zukunft würde die Nutzung des Fahrrades für die Bürger und den Tourismus an Bedeutung zunehmen. Deshalb war es notwendig, das Fahrradwegenetz verkehrssicher und attraktiv zu gestalten.

Bezüglich des Radwegenetzes sah sich die SPD bestätigt durch die Ergebnisse der Ingenieursgemeinschaft Schubert aus Hannover, die für die Stadt Papenburg den Verkehrsentwicklungsplan im Entwurf vorstellte. So war an vielen Radwegen die Beschilderung falsch bzw. unzureichend. Schon öfter wiesen Fraktionsmitglieder darauf hin, dass in vielen Bereichen die Breiten der Radwege sowie die kombinierten Fuß- und Radwege nicht den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung entsprachen. Hier war dringender Handlungsbedarf.

Ein gravierendes Beispiel für mangelnde Verkehrssicherheit eines Radweges war die Unterquerung der Rheiderlandstraße durch den Deverweg. Die SPD-Fraktion erneuerte ihre Forderung nach einer Untertunnelung der Rheiderlandstraße für Fußgänger und Fahrradfahrer. Das Verkehrsaufkommen am Deverweg hatte sich nach der Eröffnung des Einkaufszentrums Deverpark vervielfacht, so dass der Engpass bei der Unterführung der Rheiderlandstraße für Fahrräder und Fußgänger nicht länger hinnehmbar war. Der Bokeler SPD-Ratsherr Anton Schippmann forderte seit Jahren eine Untertunnelung. Jetzt musste hier gehandelt werden.

Nach der Fertigstellung der überdachten Fahrradständer am Bahnhof sollte nach geprüft werden, an welchen Standorten weitere überdachte Fahrradständer notwendig waren und wie bei größeren Ereignissen und Festen eine Bewachung der Fahrräder gewährleistet werden konnte.

Leserbrief zur CDU-Polemik

Seit einigen Wochen muss ich mir immer wieder beruhigend auf die Schulter klopfen und mich mit Gewalt an meine gute Kinder-stube erinnern, um nicht lauthals in wüste Flüche auszubrechen. Aber was sich die CDU in letzter Zeit an unfairer Polemik leistet, das geht auf keine Kuhhaut mehr. Bei so viel Unsachlichkeit, so viel populistischer Stimmungsmache und ungerechtfertigter persönlicher Angriffe, vor allem aber bei so viel schamloser Verlogenheit - da dreht sich mir fast der Magen um.

Glaubt man den Presseveröffentlichungen und öffentlichen Bekundungen der CDU, dann haben die rot-grüne Bundesregierung und die sozialdemokratische Landesregierung in Hannover keine anderen Sorgen, als Tag und Nacht darüber nachzudenken, wie sie die CDU-Hochburg Emsland in den Ruin treiben können. Aus diesem Grunde hat ja seinerzeit auch Gerhard Schröder den Papenburgern die Mercedes-Teststrecke untergejubelt, hinterlistig die Entscheidung für die Emsvertiefung und das Sperrwerk getroffen, das Güterverkehrszentrum in Dörpen gefördert, Millionen für das Spanplattenwerk in Meppen locker gemacht u.v.a.m. Und auch Ministerpräsident Gabriel hat den teuflischen Plan entwickelt, mit der Förderung des Hafenausbaus in Papenburg in Höhe von 52 Millionen DM die Arbeitsplätze bei der Meyerwerft zu vernichten. Natürlich ist auch die Förderung der Machbarkeitsstudie für das Mobiloskop mit 200.000 DM nur ein fauler Trick, um die Entwicklung von Papenburg in eine falsche Richtung zu lenken! Die 11 Millionen DM für den Krankenhausumbau sollen diese bösen Absichten nur verschleiern. Und selbstverständlich ist die Verlagerung eines halben Arbeitsplatzes vom Amtsgericht Papenburg zum Amtsgericht Meppen, also aus der CDU-Hochburg Papenburg zur CDU-Hochburg Meppen „parteitaktisches Kalkül“, wie Herr Mammes hellsichtig erkennt.

Erinnert sich denn niemand aus der CDU und ihrem Parteiorgan, in das sich die Ems-Zeitung in Wahlkampfzeiten regelmäßig verwandelt, an die Forderungen ihrer Parteioberen im Landtag nach Verwaltungsreform, nach Personalabbau und Effizienzsteigerung durch den Einsatz neuer Kommunikationstechniken? Hat nicht gerade Herr Busemann sich den „schlanken Staat“ auf seine Fahne geschrieben und der SPD Aufblähung der Bürokratie vorgeworfen? Und fordert die FDP etwa nicht die völlige Auflösung aller Bezirksregierungen? Schon vergessen, dass das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises für Meppen den Entwicklungsschwerpunkt Verwaltung vorsieht und für Papenburg den Schwerpunkt Hafen und Industrie? Und hat nicht erst vor einem halben Jahr auch die CDU der Fusion der Kreissparkassen zugestimmt und damit der Verlagerung hochwertiger Arbeitsplätze nach Meppen?

Ich habe in der betreffenden Ratssitzung bedauernd darauf hingewiesen und dennoch der Fusion zugestimmt, weil ich von ihrer Notwendigkeit überzeugt war. Und ebenso bedauere ich jetzt die Verlegung des Handelsregisters und den Verlust des Arbeits-platzes, da mich jeder Arbeitsplatzverlust in Papenburg schmerzt und auch ärgert. Aber gibt es wirklich eine überzeugende Alternative, wenn man Verwaltung ernsthaft „verschlanken“ will? Und gilt dies nicht in vergleichbarer Weise auch für die Schließung des Standorts Werlte? Wer die Reduzierung und Modernisierung der Bundeswehr wirklich will (und das wollen doch alle), der kann das doch nicht nach dem St.-Florians-Prinzip tun! Aber es gehört halt Ehrlichkeit und Mut dazu, dies den Betroffenen ins Gesicht zu sagen. Viel einfacher ist es, bösen Willen zu unterstellen und auf die Verantwortlichen einzuschlagen. Übrigens: Wo war denn der große Aufschrei vom Untergang des Emslandes, als vom Standort Lingen mehr als 1000 - in Worten: tausend - Mann durch Rühe abgezogen wurden?

Wer sich so widersprüchlich verhält wie hier die CDU und so einige Pressevertreter, der muss sich schon nach seiner Glaubwürdigkeit fragen lassen. Und wer im Anschluss an die Protestkundgebung in Werlte bis in die frühen Morgenstunden den Sieg über den politischen Gegner feiert, der muss sich fragen lassen, was ihm bei der Veranstaltung wichtiger war: das Bedauern über den Verlust des Standorts oder die Freude über die offenen Flanke von Reinhold Robbe, in die man genüsslich hineinschlagen konnte.

Traurig zu sehen, wie hier Verlogenheit obsiegte und der Glaubwürdigkeit von Politik ein Bärendienst erwiesen wurde. Mir jedenfalls schlug's auf den Magen!

Mit zornigen Grüßen

Roland Seemann

Mai 2001

SPD-Stadtverband

Im Anschluss an die Verabschiedung der Listen für die Wahl zum Stadtrat in Papenburg bedankte sich der SPD-Bürgermeisterkandidat Hartmut Bugiel bei den SPD-Mitgliedern dafür, dass sie ihn auf den ersten Platz der Obenender Liste gewählt hatten. Er gratulierte allen gewählten Kandidaten zu ihrer Wahl und sprach den Wunsch aus, gemeinsam mit ihnen in den nächsten Wochen das Wahlprogramm zu erstellen.

Er war davon überzeugt, dass die Bürger der Stadt Papenburg so nicht weiter regiert werden wollten. Bei Gesprächen mit den Bürgern spürte er deutlich, dass sie mit vielen Entscheidungen der letzten Zeit und vor allen der letzten Wochen wie z.B. bei der Entscheidung über die Einstellung eines Juristen nicht einverstanden waren.

Gemeinsam mit den jetzt gewählten Kandidaten würde er Schwerpunkte für ein Wahlprogramm in Papenburg erarbeiten. Dabei würde man die Bereiche in den Vordergrund stellen, die von der CDU in den letzten Jahren wegen ihrer persönlichen Kungelei vernachlässigt wurden. Es sollten die Bereiche Familie, Frauen, Kinder und Jugendliche und deren Berücksichtigung bei den kommunalpolitischen Endscheidungen in den Vordergrund gestellt werden wie z.B. mit der Forderung nach zusätzlichen Kindergartenplätzen in Aschendorf. Die SPD wollte gestalterisch wirken. Er verstand sich als Alternative und Gegenpol zum jetzigen Bürgermeister.

Roland Seemann stellte in einem kurzen Rückblick auf die vergangene Wahlperiode die erfolgreiche Fraktionsarbeit heraus. Die Fraktion war ein gutes Team. Sie war überzeugend in ihren Argumenten und trat im Gegensatz zur Zerrissenheit der CDU einheitlich und geschlossen auf. Dabei ließ man einzelnen Ratsmitgliedern aber auch die Freiheit zu einer eigenen Meinung. Die Öffentlichkeit war den Streit in der CDU und deren persönliche Auseinandersetzungen leid. Man brauchte aber nicht auf die Schwäche der CDU zu setzen. Roland Seemann forderte die Partei auf, ihre Stärken deutlich zu machen und selbstbewusst aufzutreten. Die SPD hätte gute Chancen mit Hartmut Bugiel den nächsten Bürgermeister zu stellen. Denn die CDU hatte keinen eigenen Kandidaten und niemand aus der CDU stand wirklich hinter dem Bürgermeister. Dies wurde besonders deutlich bei der Podiumsdiskussion des DGB, wo von der CDU weit und breit niemand zu sehen war.

Wilhelm Kröger machte deutlich dass die CDU sich zwar für einen unabhängigen Bürgermeisterkandidaten einsetzte, es aber bei fast keiner Ratssitzung versäumte, ihn als Bürgermeister lächerlich zu machen, indem sie gegen seine Vorschläge stimmte.

In seinem Schlusswort forderte der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Bernhard Bloem die Genossen und Genossinnen zu einem aktiven Wahlkampf auf. Es käme nicht darauf an, die Bevölkerung mit einer Papierflut zu überschwemmen. Viel wichtiger wäre das persönliche Gespräch mit den Bürgern. In diesem Sinne würde man den Wahlkampf führen.

SPD will in vielen Bereichen neue und bessere Politik

„Alte Garde" tritt wieder an - Große Chancen mit Bugiel

Papenburg (H. B.) Die SPD in Papenburg ist optimistisch, mit einer neuen und besseren Politik einen Machtwechsel herbeiführen zu können. Hartmut Bugiel als Kandidat für das Amt des hauptamtlichen Bürgermeisters will in den Bereichen Familie, Frauen, Kinder und Jugendliche, in denen die CDU-Ratsmehrheit nach Meinung der Sozialdemokraten weitgehend versagt habe, neue Schwerpunkte setzen. Bei der Aufstellung der Kandidaten, die am Donnerstag in einer Stadtverbandsversammlung im Hotel Hilling stattfand, vertraut die SPD weiter auf bewährte Kräfte. Fast alle altgedienten Ratsmitglieder treten wieder an.

Der Platz eins auf allen drei Wahllisten war nicht umstritten. Mit Hans Werner Gouterney und Roland Seemann standen zwei erfahrene Kommunalpolitiker bereit. Auf dem Obenende räumte Ratsherr Wilhelm Kröger freiwillig den Platz für den Bürgermeisterkandidaten Bugiel. Die vom Vorstand zusammen mit der Ratsfraktion erstellten Listenvorschläge wurden bis auf zwei ergänzende Abstimmungen in der Mitgliederversammlung akzeptiert.

Im Wahlbereich 1 Aschendorf tritt die SPD mit folgenden Kandidaten an: Hans-Werner Gouterney, Peter Behrens, Maureen Bamming, Fritz Dacke, Klaus-Dieter Plenter, Hermann Korte, Norbert Hermes, Helmut Marbaise, Franz-Josef Antepol und Johann Behrens.

Wahlbereich 2 Papenburg-Untenende: Roland Seemann, Barbara Gruner, Anton Schipmann, Bernhard Bloem, Peter Raske, Alois Bamming, Ferdinand Saalfeld, Anna Schmitz und Guenther Klein.

Wahlbereich 3 Papenburg-Obenende: Hartmut Bugiel, Wilhelm Kröger, Anne Schnieders, Christa Kröger, Gerhard Schipmann, Hubert Freericks, Marianne Kösters und Heinz Hockmann.

Hartmut Bugiel gab sich überzeugt, dass die meisten Papenburger nicht mehr mit den Entscheidungen des Rates einverstanden seien, wie sich beispielsweise bei der Wahl eines Juristen gezeigt habe. Gemeinsam mit den Ratsbewerbern der SPD werde er Schwerpunkte für ein Wahlprogramm erarbeiten.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Roland Seemann lobte die engagierte Arbeit seiner Kollegen im Rat. Im Gegensatz zur CDU, die ihre Zerrissenheit nicht habe überwinden können, sei die SPD geschlossen aufgetreten. Man könne der Wahl am 9. September durchaus optimistisch entgegensehen, „denn mit Hartmut Bugiel haben wir gute Chancen, den nächsten Bürgermeister zu stellen". Ratsherr Wilhelm Kröger ergänzte diese Ausführungen mit dem Hinweis, dass die CDU sich zwar für einen unabhängigen Bürgermeisterkandidaten einsetzen wolle, es aber in keiner Ratssitzung versäume, Ulrich Nebe als Bürgermeister lächerlich zu machen.

Der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Bernhard Bloem rief alle Parteifreunde auf, sich im Wahlkampf nach Kräften einzusetzen, um einen Machtwechsel im Rathaus zu erreichen.

DIE SPD geht (von rechts) mit den Spitzenkandidaten Hans Werner Gouterney (Aschendorf), Roland Seemann (Papenburg-Untenende) und Hartmut Bugiel (Papenburg-Obenende) in den Kommunalwahlkampf. Links im Bild der Stadtverbandsvorsitzende Bernhard Bloem.

Ems-Zeitung 05.05.2001

SPD-Fraktion bangt um Zukunft des Forums

Nach Eklat um Abi-Fete fordert Raske: Verwaltung muss Einfluss nehmen

Von Carsten Ammermann

PAPENBURG. Nachdem sich die CDU-Stadtratsfraktion Anfang der Woche bereits zu den Streitigkeiten zwischen dem Hotel Alte Werft und den Abiturientinnen des Mariengymnasiums zu Wort gemeldet und sich empört über den Hoteldirektor gezeigt hat, kritisiert auch die SPD die Haltung von Erwin Fischer.

„Die SPD-Fraktion in Papenburg fordert die Verwaltung auf, Einfluss auf die Betreibergesellschaft zu nehmen, die Verträge nach Möglichkeiten der Kündigung zu überprüfen, wenn sich die Missstände nicht abstellen lassen", teilte SPD-Sprecher Peter Raske mit.

„Nach den Vorfällen mit Jobst Büscher und der Veranstaltung mit der Aussiedlergruppe ist jetzt durch die erpresserische Art und Weise im Umgang mit den Veranstaltern der Abi-Fete für die SPD-Fraktion der Zeitpunkt gekommen, dass die Stadtverwaltung handeln muss", fordert Raske. Der Sozialdemokrat stellt die Frage, wie lange es sich ein Betreiber einer Veranstaltungsstätte erlauben könne, seine Kundschaft zu verärgern, ohne Einbußen zu erleiden. Die SPD fordert die Betreibergesellschaft auf, die Konkurrenzveranstaltung zur Abi-Fete zu unterlassen.

SPD-Sprecher Peter Raske.

Fraktionsvorsitzender Roland Seemann befürchtet, dass bei diesem Geschäftsführer die Stadt irgendwann einmal in die Bresche springen muss, wenn die Betreibung des Veranstaltungs-Komplexes „Alte Werft" sich nicht mehr rentiert. Denn abgesehen davon, dass sich das Forum auf Dauer ohne heimische Kundschaft wohl nicht halten können wird, werden auch dort die Kunden ausbleiben, wenn sich das Verhalten in Veranstalterkreisen herumspricht.

Bereits am Dienstag hatte die CDU-Stadtratsfraktion Stellung zu den Streitigkeiten bezogen. Die Christdemokraten sind laut ihrem neuen Sprecher Carsten Schüler „empört" über das Verhalten von Erwin Fischer, Geschäftsführer Hotel Alte Werft GmbH.

„Wir nehmen dieses Verhalten nicht weiter hin. Wir haben die Stadt aufgefordert, Gespräche mit den Beteiligten zu führen", so Schüler. „Auch das Hotel Alte Werft wird sich auf Dauer ohne heimische Kundschaft wohl nicht halten können. Es ist nur schade, dass durch so ein Verhalten der gute Ruf einer ganzen Stadt beschädigt wird", äußerte sich Johannes Klasen, Vater von zwei jugendlichen Töchtern.

Der Wecker 13.05.2001

Die SPD-Septembermannschaft

Papenburg (ys) – Die SPD in Papenburg tritt bei den Kommunalwahlen im September dieses Jahres mit folgenden Kandidaten für den Stadtrat an: Im Wahlbereich I, Aschendorf, mit Hans Werner Gouterney, Peter Behrens, Maureen Bamming, Fritz Dacke, Klaus-Dieter Plenter, Hermann Korte, Norbert Hermes, Helmut Marbaise, Franz-Josef Antepol und Johann Behrens. Im Wahlbereich II, Papenburg-Untenende, treten an: Roland Seemann, Barbara Gruner, Anton Schipmann, Bernhard Bloem, Peter Raske, Alois Bamming, Ferdinand Saalfeld, Anna Schmitz und Guenther Klein. Die Kandidaten im Wahlbereich III, Papenburg-Obenende, sind Hartmut Bugiel (gleichzeitig Kandidat für das Bürgermeisteramt), Wilhelm Kröger, Anne Schnieders, Christa Kröger, Gerhard Schipmann, Hubert Freerichs, Marianne Kösters und Heinz Hockmann.

EL am Sonntag 27.05.2001